

## Das Personal in Mitte rotiert

Bündnis 90/Die Grünen verloren in Berlin – trotz Stimmenzuwachs – nicht nur die Vorgespräche zu möglichen Koalitionsverhandlungen mit der SPD, sondern auch das Bezirksressort für Stadtentwicklung in Mitte, das bisher die streitbare Stadtplanerin Dorothee Dubrau bekleidete. Dies hat mit Wählerwillen weniger zu tun, als mit SPD-Machtpolitik, denn Mitte gehört seit der Wende in Sachen Baupolitik der SPD: Planwerk Innenstadt, Palast-Abriss und Luftschlossplanungen, Kulturforum-Verschandelung, Town-Houses für Reiche und Verkauf landeseigener Wohnungen – in der SPD fasst man solche Maßnahmen gerne unter dem Begriff „Soziale Stadt“ zusammen. Dabei sitzen die Staatssekretäre für Stadtentwicklung (Senatsbaudirektor Hans Stimmann, SPD) und für Finanzen (bis Ende 2005 Hubert Schulte, SPD; seit 2006 Klaus Teichert, SPD) im Aufsichtsrat der Wohnungsbaugesellschaft Mitte, der nun die Insolvenz droht. Bereits im Sommer 2004 war die finanzielle Schieflage des Konzerns bekannt, unter den Teppich gekehrt wurde sie erfolgreich bis nach der Wahl. Mit der Wahl eines geschwächten Koalitionspartners Linkspartei.PDS kann man jetzt noch schnell bis Jahresende das Tafelsilber verscherbeln und die Bilanzen der WBM notdürftig aufhübschen.

Man hat aus dem Bankenskandal wenig gelernt, außer dass für Missmanagement und Vetternwirtschaft nun die SPD statt die CDU verantwortlich ist. Die Grünen-Kandidatin Franziska Eichstädt-Bohlig, als Stadtplanerin und ehemalige Baustadträtin in Kreuzberg seit den 70er Jahren mit Bau- und Bankenskandalen in Berlin vertraut, hatte da natürlich wenig Chancen Senatorin für Stadtentwicklung zu werden. Dafür sorgte auch die amtierende Senatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD), Nachfolgerin des Tempodrom-gebeutelten Senators für Stadtentwicklung Peter Strieder (SPD). Mit ihrem Studium der Germanistik, Geographie und einem Diplom in Kameralistik fachlich nur bedingt geeignet für den Job, musste sie sich in den Ausschüssen vom persönlichen Referenten des Senatbaudirektors, Ephraim Gothe, briefen lassen. Dieser wiederum, inzwischen Leiter der Architekturwerkstatt unter dem Senatsbaudirektor Hans Stimmann, ist nun im Gespräch, das Amt der Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung in Mitte von Frau Dubrau zu übernehmen. Dazu muss man wissen, dass sich Ephraim Gothe für CEU begeistert: Council for European Urbanism. Dessen Teilnehmer-Spektrum reicht von Neoklassizisten um den „Guru“ der Szene, Leon Krier, über Anhänger der Prince Charles Foundation, bis hin zu glühenden Verfechtern des amerikanischen New Urbanism. Prof. Dr. Harald Bodenschatz, seit einiger Zeit von Frau Junge-Reyer berufendes Mitglied des sog. „Wissenschaftlichen Beirats“ Stadtforum Berlin 2020, gehört zu den Gründungsvertretern im CEU. Damit schließt sich der Kreis.

Die Mitte rotiert. Um Gedankengut, das ins letzte Jahrhundert besser passt, als in eine Metropole mit Zukunft. Da kommen Stimmen aus dem wirtschaftsliberalen Milieu gerade Recht, die eine klare Aufgabentrennung zwischen Senat und Bezirken fordern und endlich eine Wirtschaftsförderung als Stabsstelle bei den Bürgermeistern der Bezirke.

Nähere Informationen:

<http://www.plattformnachwuchsarchitekten.de/meinung.htm>

Ulrike Steglich: Auf der Suche nach dem Leck

Die WBM-Krise löst eine Debatte über die öffentliche Wohnungswirtschaft aus

[http://www.scheinschlag.de/archiv/2006/02\\_2006/texte/13.html](http://www.scheinschlag.de/archiv/2006/02_2006/texte/13.html)